

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 29 (1958)

Heft: 11

Nachruf: Dr. Heinrich Droz : Fachblatt-Redaktor 1949-1955

Autor: Bächler, Georg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einmal in der Situation des heutigen Menschen, in einer eigentlichen Angst vor der Freizeit, die es verunmöglicht, die Unruhe des Arbeitstages auszuschalten. Dem Alleinsein mit uns selbst weichen wir aus, weil es als unerträgliches Vakuum empfunden wird. Existenzangst und Ehrgeiz, der kein Nachgeben duldet, der zwingt, Aufgaben zu übernehmen, denen wir nicht gewachsen sind und unsere Unentbehrlichkeit zu beweisen, müssen als weitere Ursachen der heutigen Rastlosigkeit gelten. Sie tyrannisierten übrigens beide, Männer und Frauen.

Das rasante Lebenstempo, die Belastung durch den turbulenten Verkehr, die unablässigen Licht- und Lärmreize, die gesteigerten beruflichen Anforderungen belasten das vegetative Nervensystem oft weit über das Mass des Zuträglichen. Aus seiner Berufsarbeit weiß Dr. Mohr, wie sehr dringend der Mensch von heute der Freizeit und der biologisch bestimmten Ruhezeit bedarf. Aber anstatt Musse zu haben, Ruhe zu geniessen, machen wir Betrieb. Wir fühlen uns verpflichtet, uns und unsren Mitmenschen etwas zu bieten. Wir lassen uns von der Vergnügungsindustrie treiben und tragen die Situation des Arbeitstages hinein in die Freizeit.

Wahre Freizeitgestaltung hat einen andern Sinn. Sie soll den Menschen *zu sich selbst hinführen* und seine schöpferischen Kräfte anrufen. Schon die Kinder müssen sie entfalten können, und zwar in einer Atmo-

sphäre, in die der Ehrgeiz der Eltern nicht hineinspielen soll. Zwang darf es in der Freizeit nicht geben, ebenso wenig zweckgebundene Tätigkeit und Gewinnstreben. In seiner Freizeit bedarf der Mensch vollständiger Freiheit, die dazu führt, die ihm gestellten Aufgaben richtig zu erfassen. Sie liegen im Einordnen und Beherrschen der äussern Gegebenheiten, in der Behauptung im Beruf und darin, innerlich zu reifen, Hast und Betriebsamkeit zu überwinden und wiederzufinden, was wir verloren haben: die im Göttlichen gründende harmonische Mitte.

*

Der zweite Kurstag war der *Gruppenarbeit* gewidmet. Aus dem weitschichtigen Gebiet der Freizeitgestaltung und der in den Referaten dargelegten Gedanken wurden Einzelfragen behandelt. Eine Gruppe bemühte sich, die Bedeutung der Freizeit für die Persönlichkeitsbildung abzuklären. Andere Gruppen beschäftigten sich mit der Freizeit in der Familie, mit den Freizeiteinrichtungen in der Gemeinde, mit der Freizeit in der Jugendgruppe und mit den Möglichkeiten und Gefahren der Freizeit. Die für die praktische Arbeit wertvollen Ergebnisse wurden am letzten Kurstag zusammengefasst, dessen Programm *Gustav Mugglin* noch durch die Darstellung der Aufgaben des Freizeitdienstes von Pro Juventute bereicherte, denen er sich mit Begeisterung widmet.

Gertrud Hofmann

† Dr. Heinrich Droz *Fachblatt-Redaktor 1949—1955*

Am 23. Oktober 1958 ist Dr. Heinrich Droz, früherer Redaktor unseres Fachblattes, unerwartet an einer Herzschwäche gestorben. Damit ist die grosse Stadt Zürich, wie die NZZ schreibt, um eine ungewöhnliche und originelle Gestalt ärmer geworden. Gross war die Zahl derer, die im Krematorium von dem allzeit hilfsbereiten Menschen Abschied nahmen.

Heinrich Droz wurde am 7. Mai 1890 in Zürich geboren. Sein Vater war Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule. Er starb aber, als der Knabe erst 7 Jahre alt war. Dank der Hilfe seiner gütigen und sehr gebildeten Mutter wurde es dem lebhaften und geistig regsamem Knaben ermöglicht, das Gymnasium und die Universität zu besuchen. Er, der sich einige Zeit mit dem Gedanken trug, Pfarrer zu werden, studierte dann in Zürich und Heidelberg Geschichte. Schon mit 22 Jahren wirkte er als Lehrer an privaten, städtischen und kantonalen Mittelschulen. Im Jahre 1919 wandte er sich dem Journalismus zu und wurde Redaktor an der Neuen Zürcher Zeitung. Am 1. Januar 1948 trat er von diesem Posten zurück und widmete sich in den verschiedensten Kommissionen der Kunst, der Wissenschaft und besonders der Fürsorge. Er übernahm von 1949 an bis zum Jahre 1955 die Redaktion unserer Zeitschrift für Schweizerisches Anstaltswesen. Bei dieser Beschäftigung kamen ihm seine vielseitigen Beziehungen zu führenden Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Schule und der Fürsorge sehr zu statten. Er scheute keine Mühe und keine Ausgaben, gute Originaltexte für unsere Zeitschrift zu gewinnen. Hätten ihm alle Mitarbeiter Wort gehalten, und hätten sie

ihm ihre Artikel rechtzeitig geliefert, wäre ihm manch ärgerliche Mühsal erspart geblieben. Trotz seiner vielseitigen Tätigkeit fand er immer wieder seine Ruhe in seinem kultivierten Heim an der Eleonorenstrasse, wo er mit seiner Gattin zusammen viele liebe Gäste empfangen durfte.

Der Schweiz. Verein für das Anstaltswesen ist seinem ehemaligen Redaktor für seine treue Arbeit dankbar. Man wird sich auch in unseren Anstaltskreisen stets des lebhaften Mannes erinnern, der sich mit so viel Wärme und Eifer für Schwache und Behinderte einsetzte.

Georg Bächler

Quält dich Leid, so möchtest du,
Dass die Zeit enteile.
Aber wenn du glücklich bist,
Dass sie länger weile.
Doch die ew'ge Weltenuhr
Geht mit gleicher Schnelle,
Ob nun Nacht das Land bedeckt,
Ob es liegt in Helle.
Sei geduldig! Ohne Rast
Muss der Sand ja rinnen,
Eins der Körnlein, denke dran,
Ruft auch dich von hinnen.